

Zum 75. Geburtstag von URSULA HENNIG

Am 21. März 2007 wurde URSULA HENNIG, der gute Geist des Botanischen Vereins, 75 Jahre alt. Wir alle kennen sie, und es fällt schwer, ihre vielen Verdienste an dieser Stelle zu würdigen. Sie führt die Mitgliederkartei, korrigiert, kopiert und verschickt die Veranstaltungsprogramme, verteilt Verhandlungen, Mahnungen, sammelt Geld, hütet die Veranstaltungsräume, sorgt auf Sitzungen für Getränke und Gebäck und greift bei Veranstaltungen in entscheidenden Momenten moderierend ein. Als rechte Hand des Geschäftsführers und der Kassenfrau ist sie aus dem Vereinsleben nicht wegzudenken.

URSULA HENNIG wurde 1932 als Tochter des Mykologen Dr. BRUNO HENNIG und seiner Frau Ilse geboren. Ihre Kindheit und Jugend wurde durch regelmäßige pilzkundliche Exkursionen mit ihrem Vater und die Mitarbeit an seinen Veröffentlichungen durch das Erstellen der Register geprägt. Bereits ihr Vater war aktives Mitglied des Botanischen Vereins. Die schlimmsten Kriegsjahre verbrachte sie bei Verwandten in Prenzlau, um nach dem Krieg wieder in ihr Elternhaus am Steglitzer Damm zurückzukehren. Nach dem Krieg absolvierte sie ihre Berufsausbildung als Biologisch-Technische Assistentin beim Lette-Verein in Berlin, der sich v. a. für die Förderung der Erwerbsfähigkeit von Frauen einsetzte.



Abb. 1: URSULA HENNIG im Jahr 1995.

URSULA HENNIG arbeitete von 1953 bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 1997 als Technische Assistentin am Institut für Ökologie der TU Berlin in den Arbeitsgruppen der Professoren BERGER-LANDEFELDT, BORNKAMM und

SUKOPP. Dabei übernahm sie weit über das für technische Mitarbeiterinnen normale Maß Verantwortung: So kümmerte sie sich äußerst intensiv um den Aufbau und die Fortentwicklung verschiedener chemischer und anderer Labormethoden, verbunden mit der Inbetriebnahme und Einarbeitung einer Vielzahl von Messgeräten. Sie hat damit faktisch den Laborbetrieb geleitet. Daneben war auch ihr jahrzehntelanger intensiver Einsatz bei den Untersuchungen auf der Versuchsfläche des Instituts am Kehler Weg in Berlin-Dahlem besonders wichtig. Neben den Arbeiten im Labor wirkte sie auch als Hüterin des Hauses und Inventars, und sie war an der Vorbereitung und Durchführung von studentischen Lehrveranstaltungen (z. B. Pflanzenbestimmungsübungen) beteiligt.

Außer an experimenteller Forschung in Labor oder Versuchsgarten nahm sie auch an Geländearbeiten von BERGER-LANDEFELDT, BORNKAMM und SUKOPP teil. Dabei konnte sie ihre Pflanzenkenntnisse vor allem auch beim Fotografieren von Pflanzen einbringen. Ihre Fotografien finden sich in zahlreichen Publikationen, z. B. im dendrologischen Führer zur Pfaueninsel (Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 103, 1966). Die Fotos wurden in der Sammlung BERGER-LANDEFELDT im Institut für Ökologie der TU Berlin archiviert.

Dass ihre Mitwirkung an Forschungsarbeiten über das übliche Maß hinausging, zeigt sich darin, dass sie auch als (Mit-)Autorin wissenschaftlicher Veröffentlichungen genannt wird. In vielen Fällen lehnte sie das Angebot der Nennung als Autorin jedoch ab, da sie zwar an den Untersuchungen, aber nicht am Text wirklich mitgearbeitet habe.

An den vielen Auslandsexkursionen des Fachgebiets hat sie, wohl als einzige der technischen Mitarbeiter, oft teilgenommen. Auch privat lernte sie gern auf weiten Reisen die Pflanzenwelt ferner Länder kennen und war u. a. im Nahen Osten und in Afrika.

Nach dem Tod ihres Vaters BRUNO HENNIG (1894-1972) wurde URSULA HENNIG Mitglied im Botanischen Verein. Sie setzte die Familientradition fort und darf als eine der regelmäßigsten Exkursionsteilnehmerinnen des Vereins gelten. Insbesondere bei den Exkursionen der Floristischen Kartierung Berlins war sie immer dabei. Der Garten ihres Elternhauses am Steglitzer Damm, in dem sie bis heute wohnt, ist angefüllt mit zahlreichen Pflanzen, die sie unermüdlich auf ihren Exkursionen sammelte (u. a. *Scutellaria hastifolia*, *Cicerbita macrophylla*, *Setaria decipiens*, *Inula salicina*). Vor allem in den 1980er und 90er Jahren kümmerte sie sich wie niemand anders um die Werbung neuer Vereinsmitglieder, indem sie für jedes neu geworbene Mitglied einen Kuchen spendierte.

Auch bei anderen Veranstaltungen fehlt sie nie. Ob Jahrestagungen, Mitgliederversammlungen, Vortragsabende oder die Sitzungen des Gesamtvorstands: URSULA HENNIG ist nicht nur dabei, sondern kommt meistens als Erste und geht als Letzte, weil sie soviel zu tun hat: Mal verteilt sie den neuesten Band der Verhandlungen, mal sammelt sie Beiträge ein, oft hilft sie bei Vorbereitungen, beim Tee-

und Kaffeekochen und fast immer sucht sie nach verschollenen oder unbekannt verzogenen Mitgliedern, um so die Adressenkartei auf dem neuesten Stand zu halten. Den Titel Geschäftsführerin trug sie „nur“ von 1978 bis 1990. An ihrer Arbeit für den Verein änderte sich danach eigentlich nichts, da sie die meisten Arbeiten der Geschäftsführung immer noch macht. Seit Jahren hat sie ein besonderes Projekt in Arbeit: Sie erstellt eine Literaturdatenbank aller in den letzten 150 Jahren in den Verhandlungen erschienenen Arbeiten. Diese soll im Jubiläumsjahr veröffentlicht werden.

In ihrer Bescheidenheit lehnt sie öffentliche Anerkennung für ihre Tätigkeiten eigentlich ab. So hat sie sich ausdrücklich gegen den Dankesblumenstrauß zur Mitgliederversammlung ausgesprochen. Die Ernennung zum Ehrenmitglied als Würdigung ihres unermüdlichen Einsatzes für den Verein im Jahre 1991 dagegen hat sie über sich ergehen lassen. Auch dieser kleine Beitrag soll den Dank und die Anerkennung des ganzen Vereins ausdrücken.

Wir danken URSULA HENNIG für ihren langjährigen Einsatz im Botanischen Verein und gratulieren ihr ganz herzlich im Namen aller Vereinsmitglieder. Wir wünschen ihr für die Zukunft Glück, Gesundheit und weiterhin viel Schaffenskraft!

Publikationen, bei denen URSULA HENNIG mitgewirkt hat

- BORNKAMM, R. & U. HENNIG 1980: Zur Sukzession von Ruderalgesellschaften auf verschienenen Böden. – *Phytocoenosis* 7: 129-150.
- BORNKAMM, R. & U. HENNIG 1982: Experimentell-ökologische Untersuchungen zur Sukzession von Ruderalpflanzen-Gesellschaften auf unterschiedlichen Böden. I. Zusammensetzung der Vegetation. – *Flora* 172: 267–316.
- SUKOPP, H., AUHAGEN, A., BENNERT, W., BÖCKER, R., HENNIG, U., KUNICK, W., KUTSCHKAU, H., SCHNEIDER, C., SCHOLZ, H. & F. ZIMMERMANN 1982: Liste der wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen von Berlin (West) mit Angaben zur Gefährdung der Sippen, zum Zeitpunkt ihres ersten spontanen Auftretens und zu ihrer Etablierung im Gebiet sowie zur Bewertung der Gefährdung. – In SUKOPP, H. & H. ELVERS (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Berlin, Schwerpunkt Berlin (West). – *Landsch. Umwelt.* 11: 19-58.

Birgit Seitz und Uwe Starfinger